

der unter seiner Kollatur stehenden Altäre und die Register über die Pfarreinkünfte abfordern konnte. Der Rat aber enthielt dem selbstlosen Manne sogar die rückständige Besoldung vor. In Arien bei Torgau fand der Flüchtige einen neuen Wirkungskreis. Von hier aus schrieb er am 5. Januar 1536 an einen befreundeten Löbauer Bürger folgenden Brief, aus dem wir einen wohlthuenden Blick in sein Herz gewinnen: „Meinen willigen Dienst zuvor, lieber Meister Balten. Ob es Euch allen wohlginge, erfähr ich gern. Wisset, daß es mir samt meinem lieben Weibe wohl gehet. Rasper Gabelenz ist eine Zeit lang bei mir gewesen, welcher mir alle Umstände von der Löbau gesagt, daß Euch der Landvogt nicht wiederum einen Pfarrer zuschickt, damit doch der armen Betrübteten Gewissen könnten durchs Wort Gottes getröstet werden. Er kann es meinethalben wohl tun: ich hab es ihm lange vergeben, was er an mir hat getan. Er hat mir nichts genommen, sondern Gott, welcher mir alles vierfältig vergolten. Denn ich weiß wohl: was man um des Herrn willen verliert, daß findet man hundertfältig wieder . . . Ich verhoffe, bald zu Euch zu kommen. Ich wäre vorm Jahre zu Euch kommen: so ward mirs verwehrt. Ich bitt Euch, Ihr wollet ja außs allerfreundlichste alle meine guten Freunde grüßen, so meiner zum besten gedenken; denn ich bitte auch alle Tage für sie.“ 1544 ist der edle Mann in der Fremde gestorben.

Sein Nachfolger in Löbau war 1529 Magister Weise, der aber nicht, wie bisher angenommen wurde, im selben Jahre nach Kottmarzdorf gekommen sein kann, da den 1533 dort wirkenden Pfarrer noch Nikolaus von Glaubitz eingesetzt hatte. Wahrscheinlich ist hierauf das Pfarramt einige Jahre unbesetzt geblieben und der Gottesdienst von den drei niederen Geistlichen versehen worden. Da die Oberleitung und der Nachweis über die kirchlichen Einkünfte fehlten, war eine große Unordnung eingerissen. Bis Michaelis 1533 schuldete man dem Prediger Magister Andreas 6 Mark 19 Groschen, dem Kaplan Magister Wenzel 33 Mark 14 Groschen und dem Kaplan Bartholomäus Flügel 6 Mark an ihrer Besoldung. Dem machte der Landvogt ein Ende. Der Vorgänger des Nikolaus von Glaubitz, Domherr Magister Bernhard Beler in Bautzen, mußte aus der Erinnerung und vielleicht nach gelegentlichen Notizen die Einkünfte der Pfarre

und des ihr einverleibten Marienaltars in der Liebfrauenkirche aufzeichnen; Michaelis 1533 wurden sie beigetrieben und am 5. Januar 1534 die Geistlichen nach vorhergehender Berechnung unter Vorsitz des königlichen Hofrichters befriedigt. Die Pfarreinkünfte betragen 6 $\frac{1}{2}$  Mark Erbzins, 47 $\frac{1}{2}$  Groschen Burzgeld, 81 Scheffel Korn und ebensoviel Hafer und 40 Groschen Dezem. Am 5. April 1535 schrieb König Ferdinand aus Wien in scharfem Tone, er habe mit Befremden vernommen, daß in Löbau mit Einwilligung des Landvogtes ein lutherischer Prädikant angestellt worden sei; dieser solle wie auch andere etwa vorhandene lutherische Prediger abgesetzt und die Pfarre bis zur Einsetzung eines anderen Pfarrers von den Klosterbrüdern versehen werden. Vielleicht ist der Gemäßregelte derselbe Priester, der noch im gleichen Jahre ohne Testament und Blutsverwandte im Pfarrlehen starb und dessen Nachlaß der Rat dem Landvogt einhändigte, worüber dieser am 11. November quittierte.

1536 setzte der König den Katholiken Johann Haugwitz zum Pfarrer ein, der freilich von der Bürgererschaft so widerwillig aufgenommen wurde, daß sie sich 1537 nur durch wiederholte königliche Befehle und die Einmischung des Landvogtes bewegen ließ, den Dezem und andere Gefälle zu entrichten. Als Haugwitz am 10. November 1538 starb, führten der Amtshauptmann und Dr. Ulrich von Rostitz noch im selben Jahre einen neuen Pfarrer persönlich in Löbau ein, wobei Rostitz vom Rate ein Geschenk von dreißig Mark erhielt. Aber auch der neue Pfarrer wurde lutherisch und verheiratete sich, weshalb ihn der Landvogt seiner Stelle enthob und wiederum den Franziskanern die Seelsorge übertrug. Als das dem Könige berichtet ward, entschied er am 19. Oktober 1540 in Wiener-Neustadt: „Wie uns vorkommt, soll man sich bemühen, einen andern Lutheraner dahin zu bringen oder den vorigen wieder aufzunehmen und zu behalten.“ Der neue Pfarrer kam 1540 aus Kamenz und ist vielleicht mit dem lutherischen Magister Lany oder Fleischer identisch, der urkundlich 1542 und 1543 in Löbau und 1548 bis 1567 als Pfarrer in Reichenbach i. O. wirkte. Damit war wohl der Sieg der Reformation in Löbau endgiltig entschieden, was auch dadurch bestätigt zu werden scheint, daß von 1540 ab die lückenlose Reihe der lutherischen Rektoren an der